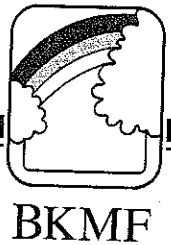


GKR-58330/177
14/09 Vorgang beigelegt

Bundesverband Kleinwüchsige Menschen und ihre Familien e.V.



BKMF e.V. · Leinestraße 2 · 28199 Bremen

Bundesministerium f. Arbeit und Soziales
Referat V a 3
Herrn Klaus Reidt
Rochusstr. 1
53121 Bonn

Bremen, den 27.8.2009

Bundesministerium für Arbeit und Soziales Bonn	
Eing.:	28. Aug. 2009
Anlg.:	50053
Va3	

h. v.
314,

**Projekt „Berufsorientierte Beratung“
Abschlussbericht**

Sehr geehrter Herr Reidt,

in der Anlage übersende ich Ihnen den Abschlussbericht des Projektes
„Berufsorientierte Beratung“ mit der Bitte um Kenntnisnahme.

Mit freundlichen Grüßen

i. A. Cornelia Kulenkampff

i. A. Cornelia Kulenkampff

Anlage

Mitglied folgender
Verbände

B.A.G
SELBSTHILFE

 achse




Deutsches Rotes Kreuz
Landesverband Bremen


Deutscher obd
Behindertenrat

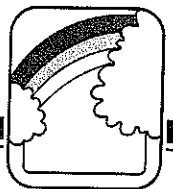


Beratungs- und Geschäftsstelle im Deutschen Zentrum für Kleinwuchsfragen

Leinestraße 2 · 28199 Bremen
Tel. 0421 / 33 61 69-0
Fax 0421 / 33 61 69-18
info@bkmf.de · www.bkmf.de

Sparkasse Bremen
BLZ 290 501 01 · Kto. Nr. 10 15 981
IBAN: DE72 2905 0101 00010 15 981
BIC: SBREDE22

Vorsitzende
Doris Michel
21640 Horneburg



Abschlussbericht

Projekt

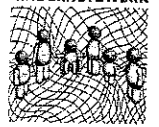
„Berufsorientierte Beratung“

08.08.2003 – 07.08.2006

Mitglied folgender
Verbände



KINDERNETZWERK



WIR HELFEN WEITER

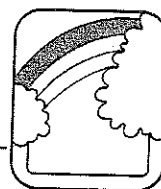
Modellprojekt des
Bundesministeriums für Gesundheit
und Soziale Sicherung

Beratungs- und Geschäftsstelle im Deutschen Zentrum für Kleinwuchsfragen

Leinestraße 2 · 28199 Bremen
Tel. 0421 / 33 61 69-0
Fax 0421 / 33 61 69-18
info@bkmf.de · www.bkmf.de

Sparkasse Bremen
BLZ 290 501 01 - Kto.Nr. 10 15 981
IBAN: DE72 2905 0101 00010 15 981
BIC: SBRFDE22

Vorsitzende
Doris Michel
21640 Horneburg



BKMF

Gliederung des Projektberichtes

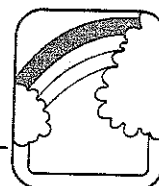
- 1. Ausgangsvoraussetzungen**
 - 1.1. Vorlauf
 - 1.2. Personal
 - 1.3. Dienststelle / Ausstattung

- 2. Projektverlauf**
 - 2.1. Arbeitsvorbereitung und Projektplanung
 - 2.2. Außendarstellung des Projekts

- 3. Berufsorientierte Beratung**
 - 3.1. Einarbeitungsphase
 - 3.2. Arbeitsschwerpunkte der pädagogischen Fachkräfte im Beratungsteam
 - 3.3. Zielgruppen und Zielsetzungen
 - 3.4. Formen der Beratung

- 4. Öffentlichkeitsarbeit/Seminararbeit/Außenvertretung**

- 5. Zusammenfassung / Aussicht**



BKMF

1. Ausgangsvoraussetzungen

1.1. Vorlauf

Am 11.09.2002 stellte der Bundesverband Kleinwüchsige Menschen und ihre Familien e.V. (BKMF) einen Antrag zur Förderung eines bundesweiten Modellvorhabens: „Berufsorientierte Beratung und Begleitung kleinwüchsiger Menschen in Kooperation mit arbeitsmarktpolitischen Institutionen“. zur Verbesserung der beruflichen Situation kleinwüchsiger Menschen beim Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung. Am 28.07.2003 wurde der Projektantrag des BKMF vom Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung bewilligt.

Die Bewilligung bezog sich auf eine 3-jährige Projektdauer vom 01.08.2003 bis 31.07.2006. Wegen der Kurzfristigkeit zwischen Bewilligung und Projektbeginn verschob sich der Projektbeginn auf die Zeit vom 8.08.2003 bis 7.8.2006.

1.2. Personal

Für das Projekt wurden Personalkosten getragen für:

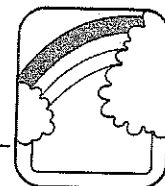
- 2 pädagogische Fachkräfte in Vollzeit
- 1 Halbtagskraft für die Verwaltung

Die Projektleitung wurde von Karl-Heinz Klingebiel, langjähriger Geschäftsführer des BKMF, übernommen. Zum 31.12.2005 ging Herr Klingebiel in Pension, begleitete dieses Projekt aber noch punktuell.

2 pädagogische Fachkräfte wurden für das Projekt neu eingestellt

- Eine Dipl. Sozialpädagogin, 38 Jahre, mit einer langjährigen Erfahrung aus dem Bereich der beruflichen Integration von Menschen mit Schwerbehinderung. Zusätzlich verfügte die Fachkraft über eine Erstausbildung als Ergotherapeutin mit Erfahrungen aus diversen medizinischen Bereichen.
- Ein Diplom-Pädagoge, 27 Jahre, mit beruflichen Erfahrungen aus der betrieblichen Weiterbildung: Training mit Auszubildenden, Entwicklung von pädagogischen Lernkonzepten, didaktischen und methodischen Durchführung von Seminaren sowie PC-Schulungen.

Die Verwaltungskraft wurde aus einem vorherigen Projekt übernommen.



1.3. Dienststelle / Ausstattung

Der Standort des Projektes war die Beratungs- und Geschäftsstelle des BKMF in Bremen. Von hier aus fand die bundesweite berufsorientierte Beratung kleinwüchsiger Menschen statt. Für die beiden pädagogischen Fachkräfte wurde ein gemeinsamer Büroraum mit Möbeln und EDV-Ausstattung eingerichtet.

2. Projektverlauf

2.1. Arbeitsvorbereitung und Projektplanung

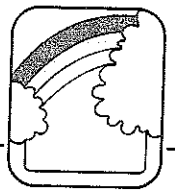
Die pädagogischen Mitarbeiter des Projektes der berufsorientierten Beratung nahmen am 08.08.2003 in der Beratungs- und Geschäftsstelle des BKMF ihre Arbeit auf. Aufgrund der sehr knappen Vorlaufzeit waren zum Projektbeginn noch viele grundsätzliche Angelegenheiten zu klären, z.B. musste zunächst das neue Büro bezogen und ausgestattet werden.

Die vorrangige Aufgabe des Projektteams war zunächst, sich mit den Grundlagen, Rahmenbedingungen und Inhalten des zukünftigen Projektes vertraut zu machen und sich eine gemeinsame Arbeitsbasis zu schaffen. Dazu gehörten Teambesprechungen zu folgenden Themen:

- Einarbeitung in die diversen Formen des Kleinwuchses
- Planung von Projektzielen und -inhalten
- Koordinierung und Verteilung von zukünftigen Projektaufgaben
- Dokumentation der zukünftigen Beratungen
- Vorstellung des Projektes auf verschiedenen vereinsinternen Veranstaltungen
- Öffentlichkeitsarbeit in den Medien, z.B. Homepage
- Zukünftige Kooperationen mit arbeitsmarktpolitischen Institutionen
- Erarbeitung von Qualitätskriterien für die hauptamtliche Beratung im Rahmen des Qualitätsmanagements im BKMF

Da das Projekt in die vielfältige und umfangreiche Verbandstätigkeit des BKMF eingebunden war, mussten die Mitarbeiter parallel auch die bestehenden Verbandstrukturen kennen lernen. Hierzu gehörten Themen wie z.B.

- Entstehungsgeschichte des BKMF
- Kennen lernen der Strukturen des Bundesverbandes



- Kennen lernen der inhaltlichen Arbeit der ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter des BKMF, erste Kontaktgespräche
- Kennenlernen der Aufgaben und Strukturen der Beratungs- und Geschäftsstelle, Koordinierung der neuen Zusammenarbeit

Die genannten Themen sind in den Jahren 2003 bis 2006 kontinuierlich und evaluativ fortgeführt worden.

2.2. Außendarstellung des Projektes

Die Projektmitarbeiter entschieden sich dafür, dass das Projekt einen kurzen Titel nämlich „Berufsorientierte Beratung“ tragen sollte. Dies war für die Außendarstellung des Projektes und für die Kooperation mit arbeitspolitischen Institutionen eine wesentliche Vereinfachung.

Für das Projekt war es wichtig, von außen her wahrgenommen zu werden. Deswegen wurde ein Flyer erstellt, mehrere Zeitungsberichte initiiert und zahlreiche Besuche in den Landesverbänden und Arbeitsgruppen des Vereins vorgenommen. Die Bekanntmachung des Projektes zahlte sich im Laufe der Jahre in der Akzeptanz desselben aus.

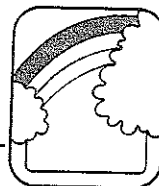
3. Berufsorientierte Beratung

3.1. Einarbeitungsphase

Bei den kleinwüchsigen Menschen innerhalb und außerhalb des Vereins hatte sich herumgesprochen, dass sich der Bundesverband in der beruflichen Erwartung stark engagiert. Die Vereinsmitglieder und anfragenden Personen erhofften sich, wieder gezielte Anregungen und praktische Tipps aus der Beratungsarbeit zu bekommen. So konnten den neu angestellten Mitarbeitern schon in den ersten Tagen zahlreiche Anfragen vorgelegt werden, die sie am Anfang unter Anleitung des Geschäftsführers bearbeiten konnten. Sehr schnell stellte sich heraus, dass sie eigenständig und kontinuierlich ihre Tätigkeit durchführten. Diese Beratungsarbeit erfolgte während des gesamten Bericht-Zeitraums.

3.2. Arbeitsschwerpunkte der pädagogischen Fachkräfte im Beratungsteam

Entsprechend ihren beruflichen Erfahrungen, Kompetenzen und persönlichen Interessen entwickelten die pädagogischen Fachkräfte im Berichtszeitraum Arbeitsschwerpunkte für die zukünftige Projektarbeit.



- Diplom-Pädagoge: Schwerpunkt Jugendliche und Ausbildung
- Dipl. Sozialpädagogin: Schwerpunkt Erwachsene und Beruf

Selbstverständlich war eine gegenseitige Vertretung gewährleistet.

Die pädagogischen Fachkräfte wurden von der Mitarbeiterin in der Verwaltung kontinuierlich unterstützt. Es hat sich im Berichtszeitraum eine reibungslose Zusammenarbeit entwickelt. Durch die Arbeitsteilung innerhalb des gesamten Teams der Beratungsstelle des BKMF hat sich diese Zusammenarbeit weiterentwickelt. Die Gesamtzusammensetzung des Teams hatte dadurch eine große Bandbreite. Das Gesamtteam bestand weiterhin aus einer Heilpädagogin, einer Psychologin und einem Diplom-Sozialarbeiter. Durch die Interdisziplinarität des Teams war die Chance der gegenseitigen Bereicherung innerhalb der Beratungsarbeit gegeben. In der berufsorientierten Arbeit sowie in der Familienberatung gab es immer wieder fließende Übergänge, z. B.

- Ein kleinwüchsiger Jugendlicher, der bisher über die Familienberatung unterstützt wurde, benötigte eine Begleitung in der Ausbildung.
- Eine erwachsene kleinwüchsige Frau benötigte Beratung zu berufsspezifischen Fragen und auch zur Erziehung ihres kleinwüchsigen Kindes.

In den Teamsitzungen klärten die Mitarbeiter ihre Zuständigkeiten, damit die Beratungspersonen einen festen Ansprechpartner in der Beratungs- und Geschäftsstelle hatten.

3.3. Zielgruppen und Zielsetzungen

In der Projektbewilligung war das Hauptziel der berufsorientierten Beratung die Verbesserung der beruflichen Situation kleinwüchsiger Menschen.

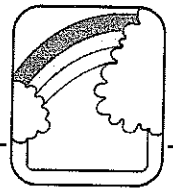
Die berufsorientierte Beratung hatte zwei wesentliche Zielgruppen:

Zielgruppe 1: Kleinwüchsige Menschen:

Das Alter dieser Zielgruppe reichte von ca. 14 Jahren bis zum Rentenalter. Die Beratung erfolgte sowohl für Mitglieder des Bundesverbandes als auch für Nicht-Mitglieder.

Beratungsziele: Die Information und individuelle Beratung zu allen Themen der Berufsorientierung, Ausbildung und zum beruflichen Leben sollten die Ressourcen der kleinwüchsigen Menschen stärken und somit eine Hilfe zur Selbsthilfe darstellen. Bei Bedarf fand eine Unterstützung und Begleitung vor Ort statt.

Zielgruppe 2: Arbeitgeber und Institutionen, die Informationen und Unterstützung zum Thema Kleinwuchs benötigen.



Beratungsziele: Über die Information und Beratung zu den Besonderheiten der unterschiedlichen Kleinwuchsformen sollten die beruflichen Möglichkeiten kleinwüchsiger Menschen unterstützt und erweitert werden, Ausgrenzung sollte verhindert und berufliche Integration forciert werden. Letztlich sollte die Information auch Ängste und/oder Vorurteile im Umgang mit kleinwüchsigen Menschen abbauen und somit Ausbildungs- und Arbeitsplätze sichern.

3.4 Formen der Beratung

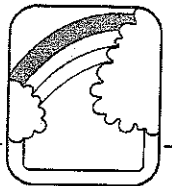
In der Regel erfolgte die Beratung auf Anfrage hin in telefonischer, schriftlicher oder/und persönlicher Form.

Die Beratungen folgten im Wesentlichen folgendem Ablauf:

- Kontaktaufbau: Kennen lernen der anfragenden Person, der individuellen Kleinwuchsform mit ihren Besonderheiten des Lebenshintergrundes
- Abklärung des individuellen Beratungsbedarfes
- Abklärung von Unterstützungsmöglichkeiten durch die berufsorientierte Beratung
- Angebot der Information und/oder Unterstützung
- Bei Bedarf erfolgte eine persönliche Begleitung und Unterstützung vor Ort

Die Dauer und Zahl der Beratungsgespräche hing von dem Unterstützungsbedarf der anfragenden Person bzw. Institution ab und war sehr unterschiedlich. Manchmal genügte eine Information, damit z.B. der kleinwüchsige Mensch selbst sich gestärkt fühlte und (wieder) aktiv werden konnte. In anderen Fällen erfolgte eine Beratung und Unterstützung über mehrere Gespräche über einen längeren Zeitraum. Die Beratungsintensität hing sowohl von dem Wissensstand, dem (Lebens)Hintergrund als auch dem persönlichen (Selbsthilfe) Potential der Anfragenden ab.

Die Inhalte und der Verlauf der Beratungen bzw. Unterstützungen wurden von den pädagogischen Fachkräften schriftlich dokumentiert. Diese Tätigkeit war im Laufe des ersten Bewilligungszeitraums von großer Bedeutung, um die umfangreichen Arbeiten im Bereich der Gruppenschulung sowie im Bereich der Einzelberatung fortzuführen. Wir hatten im ersten Drittel des Projektzeitraums festgestellt, dass es nach wie vor auf dem ersten Arbeitsmarkt große Hemmungen gibt, kleinwüchsige Menschen einzustellen. Viele der bei uns nachfragenden Jugendlichen hatten große Schwierigkeiten, trotz normaler Schulausbildung einen Ausbildungsplatz zu finden. Viele der erwachsenen Kleinwüchsigen, vorrangig in den damals neuen Bundesländern, waren arbeitslos oder standen durch die Umstrukturierung ihrer Betriebe vor dem beruflichen „Aus“. Sehr schnell wurden „Lösungen“, wie z. B. die frühzeitige Erwerbsminderungsrente gefunden. Die Zahl der Ratsuchenden hatte im Berichtszeitraum deutlich zugenommen. Diese Tatsache sprach für eine Etablierung des Projektes weit über die Mitgliedschaft des Verbandes hinaus. Grundsätzlich ist das Angebot des BKMF für Mitglieder und Nichtmitglieder offen.



Kleinwüchsige Menschen von 14 bis ca. 60 Jahren hatten einen hohen Informations- und Beratungsbedarf zu den Themen Berufsorientierung, Ausbildung/Studium und Beruf. Es bestand eine große Unkenntnis über mögliche Hilfen und Leistungsträger, so z.B. für eine behindertengerechte Arbeitsplatzausstattung. Gleichwohl gab es einen hohen Bedarf an psychosozialer Unterstützung, um mit der Stigmatisierung von außen umzugehen und auf dem beruflichen Weg einen eigenen selbstbewussten Umgang mit dem Kleinwuchs zu finden. Speziell die Beratung der Jugendlichen und jungen Erwachsenen fand oft im engen Kontakt mit den Eltern statt. Für die pädagogische Fachkraft haben sich im Berichtszeitraum viele Beratungsprozesse über einem längeren Zeitraum entwickelt.

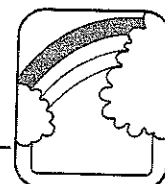
Die Beratungen nahmen weiterhin zu, daher bedurfte es einer veränderten Beratungsform. Zu Beginn des Prozesses wurden in der Beratungsstelle des Verbandes und in den Landesverbänden Beratungen in Kleingruppen angeboten. Diese Form der Tätigkeit war sehr erfolgreich, reichte aber nach kurzer Zeit auch nicht mehr aus. In diesen Besprechungsrunden äußerten Jugendliche den Wunsch nach Seminaren zur beruflichen Situation. Diese Seminare wurden über Dritt- und Eigenmittel des Verbandes finanziert und innerhalb kurzer Zeit zu einer festen Institution. In den Jahren 2005 und 2006 wurden je 4 Seminare mit jeweils 40 Teilnehmern zu diesen Themen veranstaltet.

Vor allem in der berufsorientierten Beratung der kleinwüchsigen Erwachsenen spielte die Diagnostik eine wesentliche Rolle. Berufsspezifische, medizinische und psychosoziale Fragen ließen sich auf der Grundlage einer klaren Diagnose eindeutiger klären. Auch arbeits- und sozialrechtliche Ansprüche konnten auf dieser Grundlage fundierter eingeschätzt und entschieden werden. Da bei einem überraschend großen Anteil der kleinwüchsigen Erwachsenen niemals eine Diagnose erstellt wurde, fand die berufsorientierte Beratung in Kooperation mit arbeitsmarktpolitischen Institutionen, zuständigen Arbeitsmedizinern und Experten statt. Hier war von großem Vorteil, dass der BKMf über langjährige gute Kooperationen mit diversen Fachärzten und Kliniken verfügte.

Während der Projektlaufzeit sind viele Kooperationen mit sehr unterschiedlichen Partnern entstanden. Das Team fand bemerkenswert, dass Kleinwuchs heute noch eine unbekannte Behinderung / Einschränkung ist. So besteht nach wie vor ein hoher Bedarf an grundsätzlicher Information zum Phänomen Kleinwuchs. Die Berater legten besonderen Wert darauf, dass eine Vereinheitlichung zum Thema Kleinwuchs nicht möglich ist. Es geht um eine individuelle Unterstützung aller Kleinwüchsigen im Einzelfall.

Nach wie vor auffällig war, dass Berufsberater- u- Betreuer Fehleinschätzungen sowohl bezogen auf die geistigen als auch auf die körperlichen Fähigkeiten kleinwüchsiger Menschen vornahmen.

Der Eindruck der Projektmitarbeiter war, dass neben Unwissenheit auch persönliche Vorurteile durchaus eine negative Rolle spielten („kleiner Körper = kleiner Geist“). Es zeigte sich in häufigen Fällen, dass den kleinwüchsigen Menschen weniger zugetraut wird. Oftmals



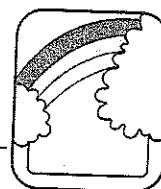
wurde die körperliche Leistungsfähigkeit aufgrund der Körpergröße als verringert angesehen. Dementsprechend war zu erleben, dass Berufsberatungen einseitig erfolgten und i. d. R. auf eine einfache Ausbildung / Tätigkeit im Büro abzielten. An dieser Stelle bestätigten sich ebenfalls Ergebnisse aus der früheren Forschung des Verbandes.

Es war das Bestreben der Fachkräfte, gemeinsam mit der kleinwüchsigen Person und dem jeweiligen Kooperationspartner die individuellen Voraussetzungen und beruflichen Möglichkeiten realistisch einzuschätzen, um eine erfolgreiche Integration einzuleiten, zu begleiten und zu sichern. Es entstanden auch wichtige Kooperationen, bei denen Berufsberater, Betreuer etc. sehr offen für Information und Austausch durch die Projektmitarbeiter waren. Die Berater begleiteten kleinwüchsige Menschen zu verschiedenen Kooperationspartnern in und um Bremen aber auch in weiter entfernte Orte, wie z.B. Leipzig oder Bonn etc..

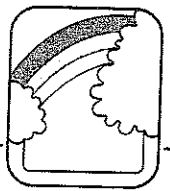
4. Öffentlichkeitsarbeit/Seminararbeit/Außenvertretung

Für die Mitarbeiter war es wichtig, dass das Projekt auch im laufenden Verfahren immer wieder in der Öffentlichkeit wahrgenommen wurde. Dazu entwickelten sie diverse Aktivitäten.

- 19. – 21.09.2003 Schulungs- und Vorstandstreffen in Duderstadt: Vorstellung des Projektes vor den verantwortlichen Landesgruppen- und Arbeitsgruppenleitern
- 03. – 05.10.2003 Seminartreffen beim Landesverband Sachsen-Thüringen in Breitenbrunn: Vorstellung des Projektes vor der verantwortlichen Landesgruppenleiterin und den Mitgliedern des Landesverbandes
- 15.10.2003 Interview für das Radio (NDR), Pressemappe und Pressekonferenz
- 15. - 19.10.2003 RehaCare International in Düsseldorf: Information von diversen Kooperationspartnern und Multiplikatoren (z.B. Landschaftsverband, Integrationsamt, Bundesanstalt für Arbeit) zum Projekt, Kontaktaufbau und -pflege
- 17. – 19.10.2003 Berufsorientiertes Jugendseminar „Deutschland sucht die Superhelden – Was bedeutet für mich Glück und Erfolg“: Den Jugendlichen wurde das Projekt mit dem Beratungsangebot vorgestellt. Beratungen fanden vor Ort statt.
- Artikel in der Vereinszeitschrift „betrifft kleinwuchs“ in Heft 2/03 (erschienen im September 2003?) und 3/03 (erschienen im Dezember 2003): Vorstellung der Projektmitarbeiter bzw. des Projektstarts
- Verbreitung des Projekt-Flyers an Kleinwüchsige Menschen und Angehörige, in Landesverbände, bei Integrationsämtern und diversen andere Kontaktpartner.
- Info zum Projekt incl. Presseartikel bei der LAGH Bremen , Informationsdienst 4/2003
- Vorstellung des Projektes bei der Deutschen Gesellschaft Osteogenesis imperfecta Betroffene e.V. und der Deutschen Ullrich-Turner-Syndrom Vereinigung e.V.



- Anfang 2004 wurde die Agenturen für Arbeit und Integrationsämter bundesweit angeschrieben und die Flyer weitergegeben.
- Vorstellung des Projektes bei weiteren arbeitsmarktpolitischen Institutionen: z.B. Integrationsfachdienste, berufsbegleitende Fachdienste, Berufsbildungswerke, Personalservice-Agenturen.
- Vorstellung des Projektes bei verschiedenen Institutionen und Vereinen, z.B. Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (BAR), Bundesarbeitsgemeinschaft der Integrationsämter und Hauptfürsorgestellen (BIH), Bundesselbsthilfeverband Kleinwüchsiger Menschen e.V. (VKM), Sozialverband Deutschland (SoVD).
- Veröffentlichung in Fachzeitschriften, wie ZB (Zeitschrift: Behinderte im Beruf) Ausgabe Heft 2, Juni 2004 (s. Anlage) Herausgeber: Bundesarbeitsgemeinschaft der Integrationsämter und Hauptfürsorgestellen (BIH) in Zusammenarbeit mit der Bundesagentur für Arbeit.
- 07.02.2004: Kontaktgespräche mit Ausbildungsbeauftragten der unterschiedlichen Firmen und Behindertenbeauftragten von Fach- und Hochschulen auf der Azubi Messe 2004 in Stuttgart.
- 08.06.2004: Pressekonferenz in Kassel anlässlich des 15. Kleinwuchsforums in Hohenroda: u.a. Vorstellung des Projektes: „Berufsorientierte Beratung und Begleitung kleinwüchsiger Menschen in Kooperation mit arbeitsmarktpolitischen Institutionen“.
- 10. - 13.06.2004: 15. Kleinwuchsforum mit 500 Besuchern (Betroffenen, Angehörigen und Fachleuten) in Hohenroda: Pressearbeit, Interviews, Vorstellung des Projektes.
- Juni 2004: in Kooperation mit einem Betriebsarzt Veröffentlichung eines Artikels „Hilfen am Arbeitsplatz für kleinwüchsige Menschen“ im Intranet der BAD-Gesundheitsvorsorge und Sicherheitstechnik GmbH (siehe Anlage).
- 14.09.2004: Teilnahme am Start der Bundesinitiative „Jobs ohne Barrieren“ in Mainz. Kontaktpflege mit diversen Vertretern der beruflichen Integration von behinderten Menschen.
- 09. - 13.11.2004: Rehacare International in Düsseldorf: Information von diversen Kooperationspartnern, Hilfsmittelfirmen und Multiplikatoren (z.B. Landschaftsverband, Integrationsamt, Bundesanstalt für Arbeit) zum Projekt, Neukontakte, Kontaktpflege.
- 04.03.2005: Veranstaltung der Bundesinitiative „Jobs ohne Barrieren“ zum Thema Ausbildung in Frankfurt.
- 16.04.2005: Kontaktgespräche mit Ausbildungsbeauftragten der unterschiedlichen Firmen und Behindertenbeauftragten von Fach- und Hochschulen auf der Azubi Messe 2005 in Stuttgart.
- 27.05.2005: Pressekonferenz auf dem 16. Kleinwuchsforum in Hohenroda, u.a. Vorstellung des Projektverlaufes: „Positive Rückschau - ein Fazit zur Halbzeit des Projektes Berufsorientierte Beratung“, Durchführung von Interviews.
- Artikel in der Vereinszeitschrift „betrifft kleinwuchs“.
- Öffentlichkeitsarbeit in den Medien, z.B. Überarbeitung der Homepage (www.bkmf.de).

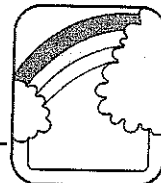


- Verbreitung des Projekt-Flyers auf Tagungen, Messen, Ärzte-workshops und anderen Veranstaltungen des BKMF.
- . 25. – 26.11.2005 Symposium „Selbsthilfe im Spannungsfeld zwischen Politik, Medizin, Industrie und Institutionen – Chancen der Selbsthilfe am Beispiel des BKMF“ in Bremen
- 24. - 26.01.2006: Arbeitstagung des BKMF e.V. und Planungssitzung der Kinder- und Jugendbetreuer in Bad Kissingen
- 16. – 18.09.2006: Schulungsseminar für Leiter von Landesverbänden, Arbeitsgruppen und Arbeitskreisen sowie Interessierten.
- 15. – 18.06.2006: 17. Kleinwuchsforum des BKMF in Hohenroda für Betroffene, Angehörige und Fachleute: Durchführung eines spezifischen Erwachsenenprogramms, Jugendprogramms, Durchführung von Einzelberatungen, Hilfsmittelausstellung, **diverse Pressekonferenzen und Pressegespräche**

5. Zusammenfassung / Aussicht

Zusammenfassend ist zu sagen, dass das Projekt aus unserer Sicht als sehr erfolgreich zu bewerten ist. Die beruflichen Erfahrungen der pädagogischen Mitarbeiter waren/sind fachlich gute Voraussetzungen für die Projekt-tätigkeit. Das Projekt wurde vom gesamten Verband mit seinen Mitarbeitern und Mitgliedern als eine wertvolle Bereicherung empfunden. Das Projekt erreichte durch die Vielzahl von Veranstaltungen einen großen Kreis interessierter Menschen, weit über die eigentliche Zielgruppe hinaus.

Die berufsorientierte Beratung hat sich für den Verein und damit für die betroffenen Menschen als sehr wertvoll erwiesen. Die vielfältigen Themen aus den Bereichen Schule, Ausbildung und Beruf erhielten Grundinformationen für die Betroffenen, die in vielen Fällen verschriftlicht werden konnten. Die Themenbereiche Medizin und psychosoziale Befindlichkeiten spielen beim Thema Kleinwuchs eine große Rolle. Hier wurde auf den Tagungen des Verbandes sowie auf Seminaren und bei Einzelgesprächen Bezug genommen. Die gesamte Bandbreite der Themen wurde dabei berücksichtigt. Ein wichtiges Thema war die fehlende Diagnostik. Daher entschlossen sich viele erwachsene Kleinwüchsige, angeregt durch den Austausch mit der Beraterin, zu einer Klärung ihrer Kleinwuchsform. Wir initiierten Untersuchungen zur Klärung der Kleinwuchsform; Amtsärzte, Betriebsärzte und Mitarbeiter des medizinischen Dienstes waren bei der Erstellung spezifischer Diagnosen überfordert. Das bewährte Netzwerk des Verbandes trug in vielen Fällen zur Klärung bei. Damit konnte auch eindeutiger geklärt werden, ob eine eventuelle Erwerbsminderung vorlag oder ob eine Fortführung der Arbeit möglich war.



BKMF

Für viele erwachsene Kleinwüchsige war die Erstellung einer Diagnose ein wertvoller Schritt zu einer erneuten Auseinandersetzung mit ihrem persönlichen Behindertenbild. Die Beantwortung der Frage „was habe ich eigentlich?“ führte zu einer persönlichen Stärkung und klärte gleichzeitig, ob die Berufswahl angemessen war.

Bei jungen Leuten konnte mit Hilfe der Klärung der Diagnose der Prozess der Berufsplanung wesentlich verbessert werden. Die persönliche Gesundheitssituation wurde gemeinsam mit dem entsprechenden Berufsberater und dem Facharzt bei einer Berufsplanung besprochen und führte damit zu einem langfristigen beruflichen Einsatz. Umschulungen und Beschwerden im Beruf entfielen. Wir haben im zweiten Projektbericht Beispiele dazu beschrieben.

Zu den o. a. Themen kann der gesamte Bereich des Sozialrechtes, die Frage der Hilfsmittel und Mobilität hinzu. Hier wurden Informationen gegeben, Ausstellungen initiiert und Veröffentlichungen gefertigt. Damit war dieser Themenbereich wiederholt Gegenstand von Beratungen.

Die Projekt Erfahrungen zeigen, dass nach wie vor eine ganzheitliche Unterstützung und Stärkung kleinwüchsiger Menschen als Grundlage für eine stabile berufliche und soziale Situation wichtig ist und damit der Sicherung des Ausbildungs- – und Arbeitsplatzes dient. Trotz erfolgreicher Etablierung des Projektes und zunehmend erfolgreicher Ergebnisse spiegelt sich die aktuelle sehr negative Situation auf dem ersten Arbeitsmarkt in der Beratung nieder. Viele kleinwüchsige Jugendliche finden keinen Ausbildungsplatz und erwachsene Kleinwüchsige sind arbeitslos. Um erfolgreich für die Menschen weiter zu arbeiten, ist eine Fortführung dieses Projektes, in welcher Form auch immer, von großer Bedeutung.

Der Bundesverband ist dem Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung dankbar für die Bewilligung dieses Projektes. Es hat für viele Menschen eine neue berufliche Dimension eröffnet. Eine Fortführung dieser Arbeit würde der beruflichen Integration kleinwüchsiger Menschen zugute kommen.

Ruzena Klingebiel

Ruzena Klingebiel
Geschäftsführerin

Bremen, den 5.11.2006